

Ein Konzeptentwurf für die Entwicklung des Interkulturellen AnwohnerInnenforums im Bethanien

- SOFA -

das Selbstverwaltete Offene Forum der AnwohnerInnen im Bethanien



Kontakt: Gruppe zur Entwicklung des AnwohnerInnenforums im Bethanien,
e-mail: kiezforum@bethanien.info,

Internet: <http://www.bethanien.info/home/anwohnerInnenforum.html>.

Wir treffen uns immer dienstags ab 19 Uhr im Bethanien-Südflügel im 1.Stock - alle Interessierten sind herzlich willkommen!

1 Das AnwohnerInnenForum im Bethanien

Ein Anfang des AnwohnerInnenforums im Bethanien liegt im Bethanien-BürgerInnenbegehren, in dem die *Errichtung eines interkulturellen EinwohnerInnenforum als öffentliche Einrichtung der kulturellen und sozialen Daseinsvorsorge* gefordert wird. Ein weiterer Anfang liegt in den Bethanien-Ideenwerkstätten, in dem die TeilnehmerInnen immer wieder einen *Ort der Begegnung* wünschen, an dem sich verschiedene Menschen begegnen und miteinander auseinandersetzen können. Mit dem Ergebnis des erfolgreichen BürgerInnenbegehrens zur Zukunft des Bethanien und dem daraus resultierenden **BVV-Beschluss vom September 2006** sind auf dem Papier die formalen Grundlagen für das AnwohnerInnenforum geschaffen. Dort heißt es:

[...] 2. Das zukünftige Nutzungsprofil des Haupthauses umfasst Kulturproduktion und Kulturpräsentation, aber auch Bildung (z.B. Musikschule) und soziokulturelle Angebote. Es soll damit die Chance genutzt werden, **einen integrativen Ort für kulturelle, künstlerische, politische und soziale Kommunikation und Interaktion zu schaffen.**

Im Sinne dieses Nutzungsprofils wird das Bethanien Haupthaus auch ein Ort der Begegnung und der Aktivitäten für AnwohnerInnen sein. Es wird ein selbstverwaltetes interkulturelles AnwohnerInnenforum eingerichtet. [...]

[...]Die gegenwärtigen Nutzer und **die Öffentlichkeit** sollen die Möglichkeit haben, sich an der weiteren Entwicklung des Bethanien zu einem offenen kulturellen, künstlerischen, politischen und sozialen Zentrum **zu beteiligen.** [...]

Auf dem 10. Kieztreffen im Oktober 2006 bildet sich eine Gruppe zur Entwicklung des AnwohnerInnenforums und trifft sich seitdem immer dienstags 19 Uhr im Südflügel des Bethanien. In den darauffolgenden Monaten verbreitet diese Gruppe die Idee in der Nachbarschaft, es finden Informationsveranstaltungen und ein Kinderfest statt – und es entsteht ein erster Namensvorschlag: „**SOFA – das Selbstverwaltete Offene Forum der AnwohnerInnen im Bethanien**“. Die Ideen und Wünsche um das selbstverwaltete interkulturelle AnwohnerInnenforum sind sehr vielfältig, kreisen aber doch immer wieder um ähnliche Schwerpunkte:

- *Das AnwohnerInnenForum als ein Ort der Begegnung zwischen Menschen verschiedener Herkunft, Kulturen, Alters, ...*
- *Selbstorganisiert und unabhängig von Geldgebern.*
- *Politik von Unten gestaltend, engagiert.*

In diesem Konzeptentwurf sind einige der vielen Ideen und Vorstellungen eines zukünftigen AnwohnerInnenforums versammelt – was vor allem die weitere Entwicklung dieses Ortes befördern soll.

2 Ein Präambelentwurf zum AnwohnerInnenforum

Das AnwohnerInnen-Forum im Bethanien: Ein Ort, wo man ohne Angst verschieden sein kann

Diskussion, Aktion, Partizipation

Das AnwohnerInnenforum ist ein Ort der gesellschaftlichen Teilhabe, der kulturellen Bildung sowie der politischen Diskussion und Aktion. Es dient der Einübung demokratischer Verhaltensweisen und bietet Raum für den generations- und kulturübergreifenden Dialog.

Das Forum bietet Raum zur Entwicklung neuer gesellschaftlicher Perspektiven. Es zielt auf die Möglichkeiten emanzipativer Veränderung der Gesellschaft und Wege zur individuellen Befreiung.

Vielfältige anziehende Angebote zum Mitmachen von und für AnwohnerInnen finden hier Freiräume. Darunter finden sich Hausaufgabenbetreuung oder Sprachaustausch, Angebote für Kinder und Jugendliche, aktuelle Diskussionen im Kiez, unabhängige Mieter- und Hartz IV-Beratung, Internetzugang, Informationsveranstaltungen, gemeinsam kochen, lesen, lernen, lachen und vieles mehr.

Toleranz

Das AnwohnerInnenforum ist ein Ort der Toleranz und des Respekts voreinander, unabhängig von Herkunft, Geschlecht, sexueller Neigung oder Einkommen.

Nichtkommerzielle Ausrichtung

Das AnwohnerInnenforum arbeitet nicht profitorientiert.

Unabhängigkeit

Das AnwohnerInnenforum ist unabhängig von Parteien, Religionsgemeinden, Verbänden oder sonstigen Organisationen.

Selbstverwaltung

Das AnwohnerInnenforum verwaltet sich selbst. Alle Entscheidungen werden nach basisdemokratischen Gesichtspunkten, nach Möglichkeit konsensorientiert, getroffen.

Finanzierung

Das AnwohnerInnenforum ist ein Ort vor allem der freiwilligen, ehrenamtlichen Arbeit. Finanzmittel werden vorrangig über Spenden bzw. gemeinsame Aktionen (Kuchenverkauf usw.) beschafft. So wird die Unabhängigkeit des AnwohnerInnenforums (von Geldgebern, Trägern, kommerziellen Unternehmen) bewahrt.

3 Das AnwohnerInnenforum konkret

Wie sieht das SOFA bisher aus?

Für viele ist ein Forum für AnwohnerInnen vor allem ein Ort der Begegnung und der vielfältigen Aktivitäten und Möglichkeiten.

Zu Anfang ist es auch einfach erst einmal ein leerer Raum und eine Küche oder Kochgelegenheit. Womit der Raum gefüllt wird, so der Gedanke der Offenheit, sollen Anwohnerinnen und Anwohner selbst organisieren.

Um Anreiz und Idee zu geben, was darin gemacht werden kann, haben sich die Leute, die das SOFA auf den Weg bringen wollen, überlegt, womit sie selbst oder die Gruppen, zu denen sie gehören, anbieten können, um einen Anfang zu machen.

Bei allen Angeboten soll das Selber- und Mitmachen und ehrenamtliches Engagement im Vordergrund stehen. Die Angebote stehen also nicht in Konkurrenz zu kommerziellen Angeboten vor Ort, sie sollen Lust auf mehr, auf neue Erfahrungen machen. Bei den Beratungsangeboten steht ebenfalls nicht der passive Konsum im Zentrum, vielmehr geht es um den Selbsthilfegedanken, der zur Aktivierung der Nachbarschaft führt.

Ganz konkret gibt es derzeit folgende Ideen (die mit *** gekennzeichneten Projekte sind im Anhang näher beschrieben):

Ort der Begegnung

- **Klub der KuchenbäckerInnen**
- **Topfgucken** - gemeinsames Kochen über Grenzen hinweg
- **Piroggi** – Deutsch-polnischer Kulturverein mit Vorliebe für leckere Teigtaschen
- **Eltern-Kind-Cafe**
- **Frauencafé** – geschützter Raum, ein bis zweimal in der Woche heisst es dann „Women only“

Veranstaltungsraum für Austausch, Diskussionen und Vernetzungstreffen

Ort der Information und selbstorganisierten Beratung

- **Freiberuf und Hartz IV***** – Das Hartz IV Cafe.
- **Huxiang xuexi** – von einander lernen, Unterstützung zum Sprachunterricht

Workshops und Vortragsreihen

- **Grundlagen der Homöopathie und Heilpraxis**
 - **Gesundheit – Hausmittel** wieder gefragt, wenn die Kasse nicht mehr zahlt
 - **Essen als Medizin** – gemeinsam gesünder essen lernen
- **Kampfkunst und Meditation** – Selbstverteidigung, Entspannung und Bewegung, selbstorganisiert und kostenlos zu kennenlernen
 - Do-it-yourself, Tischler, Töpfern und mehr

Ideen-, Mitmach- und Projektbörsen

- **Informationsbörse für Internationale Friedens- und Freiwilligendienste**
- **Tauschbörse** für Dinge und anderes
- **Interkulturelles Stadtteil-Zeitungsprojekt**

Politik von Unten: Wie mischen wir uns ein im Bezirk und darüber hinaus?

- **EinwohnerInnen-Versammlung-Bethanien*****
- **Kieztreffen*****

4 Entwicklung, Finanzierung und das SOFA in SO36

Entwicklung des SOFAs: Das SOFA ist ein langfristiges, auf Nachhaltigkeit angelegtes Projekt. Nur wenn über mehrere Jahre hinweg kontinuierlich gearbeitet wird, kann sich ein Forum der AnwohnerInnen nachhaltig positiv bewähren.

In den nächsten Monaten wird die Entwicklung des SOFAs durch verschiedene Prozesse unterstützt. Einerseits werden die Veranstaltungen und Angebote, die in den Räumen des SOFAs stattfinden, AnwohnerInnen und Interessierte mit der Einrichtung und ihren Möglichkeiten vertraut machen. Weiter werden Ideenwerkstätten zum SOFA mit ganz verschiedenen Menschen

stattfinden: Jugendlichen, Kindern, Älteren, Familien. Ein wichtiges Ziel der ersten Monate ist es, die das SOFA tragende Gruppe zu entwickeln.

Finanzierung: Um die Finanzierung nicht allein auf Spenden und Zuwendungen aufzubauen, werden derzeit Anträge bei verschiedenen Stiftungen mit dem Ziel der Förderung von Demokratie, Antirassismus und Basisbewegungen bearbeitet. Spendeneinnahmen werden z.B. durch Basare und Flohmärkte erzielt werden. Einer Trägerschaft durch einen noch zu gründenden Verein steht bisher nichts im Wege.

Interkulturalität: Ein wichtiger Anspruch an das SOFA – sowohl nach den den Ergebnissen der Bethanien-Ideenwerkstätten, dem BürgerInnenbegehren und dem BVV Beschluss - ist, dass das AnwohnerInnenforum Brücken zwischen unterschiedlichen Kulturen schlägt. Oder besser noch: vermeintliche Grenzen aufhebt. Um dies zu ermöglichen, sollen die Angebote möglichst so beschaffen sein, dass sie ein breites Publikum erreichen und zum Austausch einladen.

Ziel ist es, über Erleben und Handeln das Andere kennen und verstehen zu lernen. Erst durch dieses Verständnis wird ein nachhaltiges Miteinander und ein Zusammenhalt im Kiez ermöglicht.

Unabhängigkeit: Anders als andere Einrichtungen in der Nachbarschaft ist das SOFA unabhängig von fremden Träger-Vereinen und von den AnwohnerInnen vollständig selbstorganisiert. Diese Eigenständigkeit Ein wichtiger Bestandteil ist die Politikgestaltung von Unten.

Zusammenarbeit: Mit anderen Einrichtungen im Kiez ergeben sich vielfältige Kooperationsmöglichkeiten, ebenso wie mit den Einrichtungen im Bethanien-Gebäude selbst.

5 Das SOFA und die weitere Entwicklung des Bethanien

[...] Die gegenwärtigen Nutzer und die Öffentlichkeit sollen die Möglichkeit haben, sich an der weiteren Entwicklung des Bethanien zu einem offenen kulturellen, künstlerischen, politischen und sozialen Zentrum zu beteiligen.[...]

BürgerInnenbegehren, BVV-Beschluss und AnwohnerInnenbeteiligung

Mit dem BürgerInnenbegehren zur Zukunft des Bethanien und dem daraus resultierenden BVV-Beschluss zur Einrichtung eines offenen kulturellen, künstlerischen, sozialen und politischen Zentrums im Bethanien wurde ein Prozess initiiert, der den Entwicklungsprozess des Bethanien in seinen unmittelbaren

Sozialraum hineinbringen möchte. Das SOFA bildet eine unmittelbare Anlaufstelle, die auch die Beteiligung der AnwohnerInnen an dem zukünftigen Nutzungsprofil unmittelbar Raum und damit Vernetzungsmöglichkeit bietet. Einzelpersonen finden Gleichgesinnte, bestehende Projekte finden Projektpartner.

Sozialraum SO36

Laut dem Berliner Sozialstrukturatlas 2004 (Senatsverwaltung für Gesundheit, Soziales und Verbraucherschutz) wurde für Kreuzberg (36,6 %) der mit Abstand ungünstigste Sozialindex ermittelt. Als Schlüsselindikatoren sind hierbei Arbeitslosigkeit, Einkommenslage, Bildungs- und Ausbildungsstruktur u.a. berücksichtigt. Zur Vermeidung einer sozialräumlichen Spaltung wird u.a. die Förderung von Stadtteilzentren empfohlen, die die infrastrukturellen Unterstützungsangebote zur Verfügung stellen, damit Selbst-, Nachbarschafts- und ehrenamtliche Hilfe entstehen kann. Die Aktivierung muss hierbei an der bestehenden Bevölkerungsstruktur ansetzen und bezogen auf den Sozialraum SO36 insbesondere niederschwellige Angebote zur Verfügung stellen. Runde Tische und gegebenenfalls auch Initiativplattformen sind dabei Beteiligungsformen, die oftmals eine bildungsbedingte Normierung vorgeben. Das SOFA bietet hier ein Gegengewicht. Das Angebot entsteht direkt aus dem Bedarf, das SOFAs schafft damit einen Ort zur direkten Beteiligung und Gestaltung.

6 Anhang

Kurzbeschreibungen einiger Projekte für das SOFA

- **Freiberuf und Hartz IV** – Das Hartz IV Cafe bietet einen Ort, an dem sich Menschen einfinden und treffen, die sich intensiver mit dem Thema Hartz IV auseinandersetzen möchten und müssen, um so im gemeinsamen Austausch Wege und Strategien im Umgang mit Hartz IV zu entwickeln. Hierzu können sich die Besucher zum einen, entspannt beim Kaffee oder Tee zu hartz IV gerechten Preisen (Unkostenbeitrag in Form von vorgeschlagener Spende) mit Informationen über so genannte Hängezeitungen versorgen. In den Hängezeitungen werden Beiträge aus der Tagespresse, den Internetforen (z.B. Urteile) sowie eigenen Geschichten und Anregungen der Cafe-Besucher gesammelt und zur Anregung zur Verfügung gestellt. Und zum anderen, können sich die Besucher zu Diskussionsgruppen zusammenschließen oder bei vorhandenen dazugesellen, sich gegenseitig „freundschaftlich“ Beraten, Tipps und Tricks austauschen, sowie sich durch gegenseitiges referieren und diskutieren vertiefende Kenntnisse des Sozialgesetzbuches aneignen. Gleichzeitig bietet das Hartz IV Cafe die Möglichkeit, dass sich Leute finden, deren Charaktere harmonisieren und diese sich dann beim Gang zum JobCenter begleiten und somit gestärkt auftreten. Über Infowände können Fragen in den Raum gestellt werden, so dass eine Beantwortung von mehreren Personen/ Blickrichtungen möglich ist.

Zudem wird jeweils ein Exemplar der helfenden Literatur von TuWas (Leitfaden AlgII/ Sozialhilfe und Leitfaden zum Arbeitslosengeld II) als auch eine aktuelle Ausgabe des Sozialgesetzbuches zur Kenntnis und als Arbeitsmittel vor Ort zur Verfügung stehen. (Auch ein Duden – die allerneueste deutsche Rechtschreibung - wäre sinnvoll). Da das Thema Hartz IV immer auch den Blick auf die Gesellschaft erfordert, können je nach Interessenslage der Besucher, einzelne Vorträge organisiert werden. Hierzu wird die Vernetzung mit anderen Initiativen, wie zum Beispiel der Initiative Anders Arbeiten, der Kampagne gegen Hartz IV oder der Kampagne gegen Zwangsumzüge, als auch das Netzwerk Grundeinkommen eine wichtige Rolle spielen. **Die Treffen finden wöchentlich am Freitag von 13 bis 15 Uhr statt.**

- **EinwohnerInnen-Versammlung-Bethanien:** Die EinwohnerInnen-Versammlung-Bethanien versammelt sich jeweils zwei Wochen vor einer BVV-Sitzung und erörtert ein bis zwei aktuelle Themen, die dann in einem Empfehlungsvorschlag für die nächste Sitzung der BVV an die Parteien verschickt werden. Das EinwohnerInnen-Parlament-Bethanien möchte einerseits eine niederschwellige Vermittlung der aktuellen bezirkspolitischen Geschehnisse erreichen und andererseits eine Tür öffnen zur tatsächlichen Beteiligung und Gestaltung der EinwohnerInnen an ihrem Lebensumfeld.
- **Kieztreffen:** Alle interessierten BewohnerInnen sind eingeladen zu den Offenen Kieztreffen. Es wird auf Plakaten angekündigt und findet regelmäßig statt. Das Offene Kieztreffen will KiezbewohnerInnen, bestehende Basisgruppen, wie soziale und politische Initiativen, nicht-kommerzielle Projekte, aber auch sonstige Interessierte zusammen bringen. Gemeinsam an einem Strang ziehen, die Kräfte bündeln und solidarisch sein. Hier werden aktuelle Themen aus der individuellen Sichtweise erörtert und somit in eine kollektive Erfahrungswelt transportiert. Der öffentliche Raum gewinnt an Leben und gemeinsame Gestaltungsmöglichkeiten werden erprobt zur unkommerziellen, freien und selbst bestimmten und aktiven Gestaltung des eigenen Sozialraumes. (<http://bethanien.info/home/kieztreffen.html>)